

PARITÄTREPORT

3 | 2023

SCHWERPUNKT: Sozial-Ökologische Transformation

IM INTERVIEW: Susanne Gerstner, Vorsitzende BUND Niedersachsen

RÜCKBLICK: Die 39. Mitgliederversammlung des Paritätischen Niedersachsen



IMPRESSUM

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel.: 0511 / 5 24 86-0
landesverband@paritaetischer.de

Registereintrag

Registergericht Hannover
Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE56 3702 0500 0007 4495 00

Verantwortlich für den Inhalt

Kerstin Tack, Vorsitzende
Rainer Flinks, Vorstand Wirtschaft und Finanzen

Redaktion

Abteilung Grundsatz und Kommunikation
Leitung: Jens Starkebaum
Red.: Anika Falke
report@paritaetischer.de

Druck

UmweltDruckhaus Hannover GmbH,
Langenhagen

Gestaltung

neuwaerts GmbH, Hannover

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf redaktionelle Überarbeitung und Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint dreimal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bildnachweis

Titelbild: cubicroot XYZ/Unsplash

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier mit mineralölfreien Druckfarben und CO₂-neutralem Versand.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir stehen vor herausfordernden Zeiten, in denen klimapolitische Maßnahmen zu den entscheidendsten Themen unserer Gesellschaft zählen. Der Zeitpunkt, den Klimawandel gänzlich zu stoppen, ist längst überschritten. In den kommenden Jahren wird sich entscheiden, inwieweit Unternehmungen erfolgreich sein werden, die Klimakrise einzudämmen und die existenzielle Gefährdung der gesamten Menschheit, ihrer Gesundheit und Sicherheit zu mindern. Die strukturellen Veränderungen, die mit der Bewältigung der Klimakrise einhergehen, haben bedeutende Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und Lebensweise. Die Klimakrise ist eng verbunden mit Fragen nach Gerechtigkeit, Verteilung und Teilhabe. Für den Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen ist es daher von großer Bedeutung, Klimaschutz nicht nur als ökologisches, sondern auch als soziales Thema zu betrachten.

Weltweit und auch in Deutschland trifft der drohende Klimawandel besonders die sozial und finanziell benachteiligten Bevölkerungsschichten. Diese Gruppen erleiden bereits heute erhebliche Einbußen in ihrer Lebensqualität, da Naturkatastrophen und steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sie überproportional belasten. Die gesundheitlichen Risiken durch Umweltprobleme sind für einkommensschwache Haushalte höher und ihre Widerstandsfähigkeit ist aufgrund geringerer finanzieller Mittel beeinträchtigt – besonders, wenn soziale Sicherungssysteme unzureichend sind.

Auf unserer Mitgliederversammlung am 14. Oktober 2023 haben wir gemeinsam mit über 200 Vertreter*innen von Mitgliedsorganisationen sowie zahlreichen Gästen aus Politik und Verbänden intensiv über das Thema der sozial-ökologischen Transforma-



tion diskutiert. So gingen daraus bereits wichtige Forderungen hervor: Wir als Verband wollen bis 2045 klimaneutral sein und stellen daher die Förderung und Unterstützung unserer Mitgliedsorganisationen an erste Stelle. Klimaschutz ausgaben in der Sozialwirtschaft müssen verlässlich refinanziert werden. Im Zeichen der Chancengleichheit darf die sozial-ökologische Transformation nicht zu Lasten der Einkommensschwächsten gehen. Zusätzlich setzen wir uns für eine erhöhte Besteuerung von klimaschädlichem Verhalten ein.

Liebe Leserinnen und Leser, wir bedanken uns für Ihren Einsatz, die Sozialwirtschaft mit uns nachhaltig zu gestalten. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die eigenen Dienstleistungen im Gleichgewicht zwischen sozialer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung nachhaltig umzustrukturieren – ein Vorhaben, das erhebliche Investitionen erfordert. Als Verband setzen wir uns dafür ein, dass Kosten der sozial-ökologischen Transformation Teil der Regelfinanzierung werden. Aber es braucht mehr: Kompetenzen und Förderprogramme, die uns bei dieser Aufgabe unterstützen. Gemeinsam mit Ihrem unverzichtbaren Beitrag gestalten wir aktiv die nachhaltige Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Verbandes. Das ist für uns alle eine Chance!

In diesem Heft präsentieren wir Ihnen Projekte von Mitgliedsorganisationen, die diese Thematik bereits vorbildlich angegangen sind. Lassen Sie sich gern von diesen positiven Beispielen inspirieren.

Kerstin Tack Rainer Flinks
Vorsitzende Vorstand Wirtschaft und Finanzen

- 2 IMPRESSUM
- 3 EDITORIAL

SCHWERPUNKT – SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

- 8 **„DIE LÖSUNG ÖKOLOGISCHER FRAGEN IST NUR MÖGLICH IN EINER GERECHTEREN GESELLSCHAFT“**
Susanne Gerstner, Vorsitzende des BUND Landesverband Niedersachsen, im Interview
- 12 **KLIMANEUTRAL BIS 2045: UNSER FUNDAMENT FÜR EINE NACHHALTIGE SOZIALE ZUKUNFT**
Klimapolitische Positionierung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.
- 14 **DER SCHULBAUERNHOF PASST SICH DEM KLIMAWANDEL AN**
Der Schulbauernhof Hardeggen und sein Konzept für die Anpassung an die neue Normalität
- 16 **MULTIPLIKATOREN FÜR LERNPROZESSE**
Die Mitglieder des Queeren Netzwerk Gifhorn handeln und wirken sozial und ökologisch
- 17 **KLEINE DINGE MIT GROSSER WIRKUNG**
Die Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen spart Ressourcen und Energie auf vielfältige Weise
- 18 **NACHHALTIGE PROJEKTE DER PARITÄTISCHEN SUCHTHILFE NIEDERSACHSEN**
Nachhaltige Projekte, die die Umwelt und die Genesung suchterkrankter Menschen fördern
- 19 **KULTUR FÜR ALLE: GUT UND GRÜN**
Konkrete Tipps für mehr Klimaschutz in der täglichen Vereinsarbeit
- 20 **FÖRDERPROGRAMME ZUM KLIMASCHUTZ IN SOZIALEN EINRICHTUNGEN**
Ein Überblick über Förderprogramme zum Klimaschutz für soziale Einrichtungen
- 20 **UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS REFERAT FÖRDERMITTEL**
Unser Serviceangebot für Paritätische Mitgliedsorganisationen



NACHRICHTEN

- 24 **39. MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN: GEMEINSAM FÜR DIE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE WENDE**
Mehr als 200 Vertreter*innen von Paritätischen Mitgliedsorganisationen zu Gast in Hannover
- 26 **IMPRESSIONEN DER 39. MITGLIEDERVERSAMMLUNG**
Spannende Diskussionen, anregende Gespräche und ganz viel paritätisches Familiengefühl
- 28 **6.000 POSTKARTEN FÜR EINE SOLIDARISCHE PFLEGEVOLLVERSICHERUNG**
Vorsitzende Kerstin Tack überreicht Karten an den niedersächsischen Sozialminister
- 29 **MEHR ALS NUR EIN NEUER NAME – DIE STEP WIRD PARITÄTISCHE SUCHTHILFE NIEDERSACHSEN**
Behandlung von Menschen mit Suchterkrankungen wird nahtlos fortgesetzt



PANORAMA UND SERVICE

- 32 **PERSONALIA**
- 32 **PARITÄTISCHER FÖRdert STUDENTIN**
Diana Kohl, Stipendiatin des Deutschlandstipendiums der Ostfalia-Hochschule, stellt sich vor
- 33 **DIE PROMOTION-TOUR GEHT WEITER: BÄM 3.0 IM RADIO!**
Das Paritätische Jugendwerk (PJW) kämpft für mehr Sichtbarkeit für die Offene Jugendarbeit
- 34 **WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN**
- 35 **VERANSTALTUNGEN**
- 35 **EINTRAG IN DAS WERTVOLLE „GOLDENE BUCH“**
Oberbürgermeister würdigt erfolgreiches Special Olympics-Team der Lebenshilfe Braunschweig
- 36 **VERBANDSJUBILÄEN**
- 37 **DER PARITÄTISCHE STELLENMARKT**
- 39 **IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN**

SCHWERPUNKT – SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION





„DIE LÖSUNG ÖKOLOGISCHER FRAGEN IST NUR MÖGLICH IN EINER GERECHTEREN GESELLSCHAFT“

Susanne Gerstner ist Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Niedersachsen. Im Interview spricht sie über die Notwendigkeit der sozial-ökologischen Transformation, nimmt die Politik in die Pflicht und gibt Tipps für konkrete Maßnahmen zum Klimaschutz.

Parität Report: Frau Gerstner, BUND und Paritätischer fordern beide eine sozial-ökologische Transformation. Was verstehen Sie unter diesem Begriff?

Susanne Gerstner: Viele Menschen haben verstanden, dass wir mittendrin stecken in großen ökologischen Krisen. Die Klimakrise und die Krise der biologischen Vielfalt stellen uns als Gesamtgesellschaft vor enorme, sogar lebensbedrohliche Herausforderungen. Die Erderhitzung und ihre gravierenden Auswirkungen schreiten ungebremst voran und die Wissenschaft ist sich einig: Die bisherigen Reduktionsraten für Treibhausgas-

emissionen reichen bei weitem nicht aus, um die Klimaziele zu erreichen.

Der „Erdüberlastungstag“ ist ein aufschlussreicher Gradmesser, der uns die Übernutzung unseres Planeten anschaulich vor Augen führt. In Deutschland hatten wir 2023 bereits Anfang Mai den Tag erreicht, an dem die Menschen alle Ressourcen aufgebraucht hatten, die für das ganze Jahr zur Verfügung standen.

Wir dürfen also keine Zeit mehr verlieren, müssen jetzt unseren ökologischen Fußabdruck re-

duzieren, unsere Wirtschaftsweise und unseren Lebensstil verändern, wenn wir künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten hinterlassen wollen.

Ein solcher Wandel wird allerdings nur dann gelingen, wenn Politik und Gesellschaft auch allen Menschen die Chance gibt, ein klimaverträgliches und nachhaltiges Leben zu führen. Ökologische und soziale Belange müssen gemeinsam gedacht und dürfen keinesfalls gegeneinander ausgespielt werden. Es braucht also nicht nur eine ökologische, sondern eine sozial-ökologische Transformation. Die notwendige Veränderung muss auf soziale Gerechtigkeit, auf Solidarität und auf ein gutes Leben für alle setzen statt auf immer mehr Wachstum, Konsum und überzogenen Ressourcenverbrauch für wenige.

Die soziale und die ökologische Frage, soziale Gerechtigkeit und Umweltschutz, werden manchmal auch als vermeintlicher Widerspruch wahrgenommen. Wie können beide Herausforderungen miteinander in Einklang gebracht werden?

Der BUND ist überzeugt: Die Lösung ökologischer Fragen ist nur möglich in einer gerechteren Gesellschaft. Denn die Notwendigkeit der ökologischen Transformation trifft auch in Deutschland auf eine Gesellschaft mit großen und weiterwachsenden Ungleichheiten. Menschen sind in sehr unterschiedlichem Maße in der Lage, die mit dem Klimaschutz verbundenen Kosten zu tragen. Deshalb ist es wichtig, die notwendigen Veränderungen sozial gerecht zu gestalten und soziale Ungleichheit abzubauen.

Dass soziale Gerechtigkeit und ökologische Belange nicht im Widerspruch stehen, sondern zusammengehören, wird an vielen Beispielen deutlich: Beim Thema Mobilität der Zukunft fordert der BUND, dass alle Menschen, unabhängig vom Einkommen, die Chance haben sollten, klimafreundlich und ohne eigenes Auto mobil zu sein. Eine Mobilitätsgarantie muss künftig sicherstellen, dass jeder Ort in Niedersachsen mit öffentlichen

Verkehrsangeboten mindestens im Stundentakt erreichbar ist und dies mit einem günstigen Jahresticket, das auch für Menschen mit geringem Einkommen erschwinglich ist.

"Meist mangelt es nicht an ambitionierteren Zielen sondern an konkreten Maßnahmen."

Ebenso sollten alle Menschen das Recht auf eine gesunde, klima- und umweltfreundliche Ernährung haben. Vor allem öffentliche Einrichtungen und Gemeinschaftsverpflegungen in Schulen, Mensen, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen brauchen Zugang zu gesunden, saisonalen, regionalen und auch ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln zu bezahlbaren Preisen.

Wie sozial gerecht ist unsere Gesellschaft eigentlich im Hinblick auf die Verursacher*innen von Klimazerstörung und dem Verbrauch natürlicher Ressourcen?

Die Notwendigkeit einer ökologischen Wende trifft weltweit und in Deutschland auf eine Gesellschaft mit großen

Ungleichheiten. Weltweit betrachtet, war zum Beispiel 2020 das reichste Prozent der Weltbevölkerung für mehr als doppelt so viel klimaschädliche CO₂-Emissionen verantwortlich wie die ärmere Hälfte der Menschheit im gleichen Zeitraum zusammen. Auch in Deutschland ist das Vermögen sehr ungleich verteilt.

Hinzu kommt, dass sozial benachteiligte Menschen von Umweltbelastungen besonders betroffen sind. Dazu gehören Menschen, die in Mietwohnungen an stark befahrenen Straßen wohnen und von Schadstoffen wie auch Lärm besonders stark betroffen sind; oftmals sind Mieter*innen von günstigeren, aber schlecht gedämmten Wohnungen hohen Energiepreisen und gesundheitsgefährdeten Wohnbedingungen ausgesetzt. Auch bei der Teilhabe an Mobilität gibt es große Ungerechtigkeiten: Menschen, die sich ein eigenes Auto nicht leisten können oder auch bewusst auf das eigene Auto verzichten wollen, sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, die es zumindest auf dem Land oft gar nicht gibt. Und auch im Bereich Ernährung sind gesunde, ökologisch erzeugte Lebensmittel teurer und für Menschen mit geringem Einkommen nicht bezahlbar.

INTERVIEW

Eine Klimapolitik, die in der Breite der Gesellschaft Akzeptanz findet, muss deshalb sozialen Ungerechtigkeiten entgegenwirken.

Dabei geht es nicht nur darum, den Konsum nachhaltiger zu gestalten, sondern auch um weniger Verbrauch. Um die Klimaziele zu erreichen und den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, müssen wir das rechte Maß finden, um einerseits selbst ein gutes Leben führen zu können, aber auch anderen Menschen in Deutschland und global die Chance zu geben, ein auskömmliches Leben zu führen. Das bedeutet einen Wertewandel von immer mehr Wachstum hin zu neuen Maßstäben für gesellschaftlichen Wohlstand, in dem das soziale Mit- und Füreinander stärker in den Mittelpunkt rückt.

Der Transformationsprozess in eine klimaneutrale Zukunft geht mit erheblichen Investitionskosten für alle einher – vom Großunternehmen über den kleinen Verein bis hin zur Privatperson. Wie sollte die Politik die jeweiligen Akteur*innen auf diesem Weg unterstützen?

Bürger*innen müssen echte Teilhabe erleben und den Transformationsprozess selbst mitgestalten können. Beim Ausbau der Erneuerbaren fordert der BUND seit langem, Projekte viel stärker in die Hand von Bürger*innen und Genossenschaften zu legen und mit finanziellen Anreizen, Unterstützung und Beratung Bürger*innenenergieprojekte voranzubringen. Einfache und unbürokratische Zugänge zum eigenen „Balkonkraftwerk“ für Mieter*innen sind hier ein Beispiel.

Um Menschen finanziell nicht zu überfordern, müssen die notwendigen Maßnahmen für den Klimaschutz mit sozialer Absicherung gekoppelt werden. BUND und Paritätischer fordern ein Klimageld als Kompensation für die notwendigerweise deutlich steigenden CO2-Preise. Die dringend erforderliche energetische Modernisierung von Gebäuden muss bei den ineffizientesten Gebäuden ansetzen. Die Finanzierung sollte sozialverträglich und wärmietenneutral erfolgen, zusätzlich sparen so die Mieter*innen künftige Heizkosten.

Was Unternehmen betrifft, dürfen nur die von staatlichen Wirtschaftsförderprogrammen profitieren, die sich zu ehrgeizigen Nachhaltigkeits-

zielen und -maßnahmen mit einem verbindlichen Fahrplan zur Klimaneutralität verpflichten und die Einhaltung nachweisen. Klima- und umweltschädliche Subventionen müssen konsequent abgebaut und die Gelder für eine Transformation der Industrie genutzt werden. So können Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen. Ein Industriestrompreis schafft hingegen weder Wettbewerbsfähigkeit noch Anreize für Effizienz und Einsparen von Strom.

Niedersachsen hat es sich zum Ziel gesetzt bis zum Jahr 2040 klimaneutral zu werden. Wo sehen Sie das Land aktuell auf diesem Weg?

In den letzten Jahren hat Niedersachsen den Klimaschutz in die Landesverfassung aufgenommen, ein Klimagesetz und ein Maßnahmenprogramm auf den Weg gebracht. Das waren überfällige erste Schritte. Was den Rückgang der Treibhausgasemissionen betrifft, liegt Niedersachsen aber deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Schlusslichter sind die Sektoren Verkehr und Landwirtschaft, die nahezu unverändert auf dem Niveau von 1990 liegen. Gerade der Verkehr ist der zweitgrößte Emittent von Treibhausgasen und verursacht über 20 Prozent der landesweiten Emissionen. Der BUND fordert von Bund und Land ein deutlich konsequenteres Vorgehen: Die klare Priorität der knappen Mittel muss für öffentliche, klima- und naturverträgliche Mobilität eingesetzt werden statt für weitere Milliardeninvestitionen in neue Autobahnen, die Klima und Umwelt zerstören und die soziale Ungerechtigkeit weiter aufrechterhalten.

Beim aktuellen Gesetzentwurf zur Verbesserung des Klimaschutzes in Niedersachsen sieht der BUND Licht- und Schattenseiten. Wir begrüßen die ambitionierten Ziele zur Minderung der Treibhausgasemissionen – so will Niedersachsen bereits 2040 klimaneutral sein. Kritisch sehen wir, dass entscheidende Aussagen zu Sektorenzielen und vor allem notwendigen Maßnahmen im Gesetz fehlen. Dabei wissen wir aus Erfahrung: Meist mangelt es nicht an ambitionierten Zielen – ob für den Klimaschutz oder die biologische Vielfalt – sondern an konkreten Maßnahmen und damit auch an den notwendigen Erfolgen. Unkonkret bleibt der Gesetzentwurf zum Beispiel beim Schutz und der Wiederherstellung natürli-

cher Kohlenstoffspeicher wie Moore, Wälder und Flussauen. Gerade mit diesen Maßnahmen können aber viele positive Effekte für die Gesellschaft gemeinsam erreicht werden: Die Speicherung von Treibhausgasen, der Ausgleich des Wasserhaushaltes bei zunehmenden Extremwetterlagen mit Dürren und Hochwässern sowie die Steigerung der biologischen Vielfalt. Hier sehen wir noch erheblichen Nachholbedarf.

Klimaschutz geht uns alle an. Haben Sie ganz konkrete Tipps für unsere Leser*innen mit welchen, auch niedrighschwelligsten Maßnahmen, ein*e jede*r von uns einen Beitrag zu mehr Klimaschutz leisten kann?

Es gibt eine ganze Menge, die jede*r von uns ohne großen Aufwand tun kann. Beim Heizen und beim Warmwasserverbrauch können mit jedem Grad weniger deutliche Mengen an Energie eingespart werden. Um den Umbau zu Erneuerbaren Energien zu unterstützen, ist der Wechsel des Stromanbieters hin zu Ökostrom zu empfehlen. Und wer sich abends mit Freunden zu einem gemütlichen Gesellschaftsspiel trifft, statt Filme zu streamen oder sich digital zu vernetzen, wird nicht nur viel Spaß haben, sondern gleichzeitig seinen Stromverbrauch und damit auch die Kosten reduzieren.

Wer dem Klima Gutes tut, fördert oft auch die eigene Gesundheit. Radfahrer*innen oder Fuß-

gänger*innen, die öfter mal aufs Auto verzichten, verbinden gesunde Bewegung mit Klimaschutz. Auch die eigene Ernährung hat viel Einfluss auf das globale Klima. Wer regelmäßig vegetarisch isst, ernährt sich gesünder, schützt das Klima und hilft, mehr Menschen weltweit zu ernähren. Denn immer noch landet viel zu viel Getreide im „Trog“ statt direkt auf dem Teller, wodurch viele wertvolle Kalorien verloren gehen und Treibhausgase produziert werden.

Und zu guter Letzt schützt auch die Verwendung von Mehrwegverpackungen unser Klima und die Umwelt. Der Mehrwegbecher in der eigenen Tasche für den „Coffee to go“ sollte ebenso zur Gewohnheit werden wie der Vorratsbehälter beim Einkauf im Supermarkt. Denn der Verzicht auf kurzlebige Kunststoffprodukte und Einmalverpackungen spart nicht nur große Mengen klimaschädliches CO2, sondern schützt auch unsere Umwelt und vor allem unsere Meere vor schädlichem Plastikmüll.



MAXIMILIAN HENNIES

Referent für Sozialpolitik

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

maximilian.hennies@paritaetischer.de



Foto: Andri Weiland

Susanne Gerstner

INTERVIEWPARTNERIN

Susanne Gerstner wurde im Juni 2022 zur ersten hauptamtlichen Vorsitzenden des BUND Niedersachsen gewählt. Der BUND gehört mit rund 600.000 Mitgliedern und Unterstützer*innen zu den größten Natur- und Umweltschutzverbänden in Deutschland. In Niedersachsen hat der Verband derzeit etwa 38.000 Unterstützer*innen und ist in über 50 Regional-, Kreis- und Ortsgruppen organisiert. Der BUND setzt sich für die Belange von Umwelt-, Klima- und Naturschutz sowie eine nachhaltige Landnutzung ein.

KLIMANEUTRAL BIS 2045: UNSER FUNDAMENT FÜR EINE NACHHALTIGE SOZIALE ZUKUNFT

Sozial-ökologische Transformation der Sozialwirtschaft: Klimapolitische Positionierung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.

Steigende Kosten sind schon heute eine der größten Herausforderungen in der Sozialwirtschaft. Die Klimakrise gefährdet die Finanzierung vieler Projekte noch stärker als erwartet: Neben den allgemeinen Kosten stehen viele Einrichtungen vor erheblichen Ausgaben für energetische Sanierungen, die für die ökologische Neuausrichtung der Sozialwirtschaft notwendig sind. Denn ohne ausreichende Investitionen in eine ressourcenschonende soziale Arbeit wird eine gerechte Teilhabe aller am gesamtgesellschaftlichen Leben in den kommenden Jahren nicht gewährleistet sein.

Eine ambitionsarme oder unzureichende Klimapolitik können und dürfen wir uns nicht leisten! Sie bedroht nicht nur die Biodiversität, sondern zieht auch Auswirkungen auf zeitgleich auftretende soziale und ökonomische Krisen nach sich. Daher ist es von großer Bedeutung, die Verwundbarsten unserer Gesellschaft zu schützen und sicherzustellen, dass sie nicht die Hauptlasten dieser Klimakrise tragen. Ökologische und soziale Maßnahmen müssen in ihren Ursprüngen, Auswirkungen und den damit einhergehenden Notwendigkeiten zur Veränderung zusammengedacht werden. Der Paritätische Niedersachsen bezieht hier mit klaren Positionen und eigenen Ansprüchen, die im Rahmen der 39. Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit beschlossen wurden, deutlich Stellung.

UNSERE ANSPRÜCHE:

Klimaneutralität des Paritätischen Niedersachsen bis zum Jahr 2045.

Unsere Einrichtungen und Dienste verpflichten sich aktiv zur Reduzierung von Treibhausgas-

emissionen und setzen sich für die Erreichung der Klimaziele ein. Besonders wichtig ist es uns, unseren Klient*innen die Möglichkeit zu geben, klimafreundlich zu leben und an der sozial-ökologischen Transformation teilzuhaben. Handlungsbedarf sehen wir vor allem in den Bereichen Immobilien, Beschaffung und Mobilität.

Förderung und Unterstützung unserer Mitgliedsorganisationen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Unsere über 870 Mitgliedsorganisationen unterstützen wir aktiv dabei, ökologisch und nachhaltig zu agieren. Dies beinhaltet die Entwicklung eigener Energieberatungskompetenz sowie die Implementierung eines auf die speziellen Anforderungen sozialer Arbeit zugeschnittenen Klimaschutzmanagements. Dies sind notwendige Maßnahmen, die ein führender Verband in der Freien Wohlfahrtspflege heute ergreifen muss.

UNSERE POSITIONEN:

1. Verlässliche Refinanzierung aller Klimaschutzmaßnahmen in der Sozialwirtschaft.

Als bedeutender Wirtschaftszweig in Niedersachsen kann die Sozialwirtschaft die Transformationskosten nicht allein tragen. Der aktuelle Rechtsrahmen im Sozialrecht verhindert die Finanzierung notwendiger energetischer Investitionen und ihrer Folgekosten für Leistungs- und Kostenträger. Eigene Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen sind bisher wirtschaftlich unattraktiv und teilweise kontraproduktiv. Maßnahmen zum Klimaschutz in den Arbeitsfeldern der freien Wohlfahrtspflege sind auf allen politischen Ebenen stärker mitzudenken und zu fördern.

2. Die sozial-ökologische Transformation darf nicht zu Lasten der Einkommensschwächsten gehen.

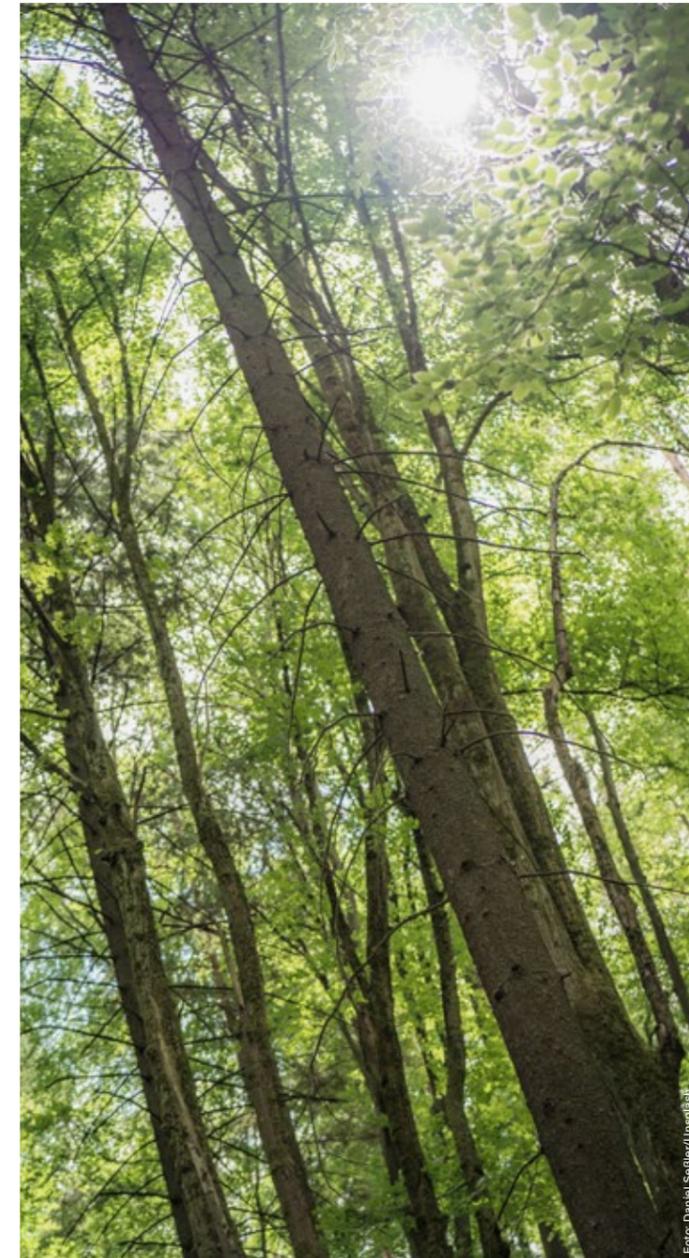
Als Paritätischer setzen wir uns für einen inklusiven sozial-ökologischen Umbau ein, der alle Bürger*innen einschließt. Eine ambitionierte Klima- und Sozialpolitik gehen dabei Hand in Hand. Die Politik ist gefordert, Rahmenbedingungen für klimagerechtes Leben zu schaffen, indem ökologische und soziale Gerechtigkeit gemeinsam verfolgt werden. Ärmere Bevölkerungsschichten werden derzeit überproportional belastet, während finanzstarke Gruppen von staatlichen Förderprogrammen profitieren. Eine erfolgreiche und akzeptierte Klimaschutzpolitik erfordert einen starken Sozialstaat, der soziale Sicherheit gewährleistet und allen ein klimafreundliches Leben ermöglicht.

3. Klimaschutz ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe!

Der Energie- und Ressourcenverbrauch ist nicht nur global ungleich verteilt, sondern auch innerhalb der Bevölkerung einzelner Länder. Es ist dringend erforderlich, klimaschädigendes Verhalten endlich zu besteuern, umwelt- und klimaschädigende Subventionen abzubauen und in Klimaschutzmaßnahmen zu investieren. Dazu gehören die Abschaffung der Energiesteuervergünstigung für Dieselmotoren und Kerosin im Luftverkehr sowie des Dienstwagenprivilegs.

Die Herausforderungen im Zuge der Klimakrise erfordern eine proaktive Anpassungsfähigkeit der Sozialwirtschaft. Dabei ist die Integration von umweltfreundlichen Praktiken, die nicht nur kurzfristig wirksam sind, sondern auch langfristig die Resilienz und Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften stärken, von großer Bedeutung. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen in der Sozialwirtschaft, der Wissenschaft und der Politik, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Die sozioökologische Transformation eröffnet aber auch die Möglichkeit, einen positiven Wandel zu gestalten, der nicht nur den Umweltschutz fördert, sondern auch die Lebensqualität der Menschen verbessert, die am dringendsten auf Unterstützung angewiesen sind. Wie können soziale Dienstleistungen umweltfreundlich gestaltet wer-



den, ohne diejenigen zu vernachlässigen, die bereits benachteiligt sind? Hierbei ist eine inklusive Herangehensweise gefragt, die sicherstellt, dass niemand aufgrund sozialer oder ökologischer Veränderungen weiter marginalisiert wird.



MAXIMILIAN HENNIES

Referent für Sozialpolitik

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

maximilian.hennies@paritaetischer.de



Die alte Hofanlage, in der die Bildungseinrichtung angesiedelt ist, von oben.

DER SCHULBAUERNHOF PASST SICH DEM KLIMAWANDEL AN

Die Wetterextreme sind bereits mehr als merklich zu spüren: Das Team des Internationalen Schulbauernhofs Hardegsen hat ein Konzept für die Anpassung an diese neue Normalität entwickelt.

Endlich ist es so weit: In Kürze wird das Dach des großen Stallgebäudes erneuert und sturmfest gemacht. Die Geschäftsführerin der Internationaler Schulbauernhof Hardegsen gGmbH, Claudia Eicke-Schäfer, ist darüber deutlich erleichtert: „Dann können wir in Zukunft endlich sicher sein, dass sich bei Stürmen und Unwetter keine Ziegel vom Stalldach lösen und jemanden verletzen.“ Die Maßnahme ist Teil der Bemühungen des Hofes, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Diese sind bereits mehr als merklich zu spüren: Neben heftigeren Stürmen und zunehmenden Unwettern mit starken Regenfällen stellen auch die sommerliche Hitze und Dürrephasen ein immer größeres Problem dar. „Solche Wetterextreme werden in Zukunft zunehmen“, ist Eicke-Schäfer überzeugt und ergänzt: „Die relevanten Klimaszenarien zeigen genau in diese Richtung.“

Für das Hofteam war dies der Anlass, sich eingehend mit den Folgen des Klimawandels zu beschäftigen und ein Konzept für die Anpassung des Hofes an diese neue Normalität zu entwickeln. „Als wir die Daten und Prognosen gesichtet haben, waren

wir richtig erschrocken, wie ernst die Lage bereits ist und wie dringend wir handeln müssen – beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Wandel“, erinnert sich die Geschäftsführerin. So hat sich von 1881 bis heute die mittlere Jahrestemperatur in der Kreisstadt Northeim, in deren Nähe der Schulbauernhof liegt, um 1,6°C erhöht – Tendenz steigend. Dabei wurde auf der Pariser Klimakonferenz von 2015 beschlossen, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C, möglichst sogar auf weniger als 1,5°C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen.

Um dennoch auch in Zukunft die Kinder und Jugendlichen auf dem Schulbauernhof gut betreuen und ihnen ein sicheres Umfeld zum Lernen und Erfahren geben zu können, sind zahlreiche Maßnahmen geplant. Die Gebäude sind dabei aber nur ein Teil des Ganzen. Auch die Außenflächen, der landwirtschaftliche Betrieb und das pädagogische Konzept stehen derzeit auf dem Prüfstand. „Man kann nicht bei fast 40°C im Schatten mit kleinen Kindern stundenlang in der sengenden Sonne etwas unternehmen“, weiß Sina Kern, die pädagogische Leite-

rin des Hofes zu erzählen und fährt fort: „Deshalb haben wir mit unserem Hitzeaktionsplan angefangen, unser Angebot weiterzuentwickeln. Außerdem wollen wir mit den Baumaßnahmen dahin kommen, dass sich die Gebäude im Sommer nicht so aufheizen.“

Klimaanlagen sind dabei nicht vorgesehen. Vielmehr sollen die Möglichkeiten des nachhaltigen Bauens ausgeschöpft werden, damit die Anpassung an den Klimawandel Hand in Hand mit dem Klimaschutz geht. Hier konnte mit dem Architekturbüro Sittig + Voges ein kompetenter Partner aus der Region gewonnen werden. Kathrin Ebeling, die Geschäftsführerin des Büros, berichtet: „Natürliche Bau- und Dämmstoffe aus nachhaltiger Produktion sind heutzutage ähnlich leistungsfähig wie herkömmliche Materialien. Dabei verursachen sie in aller Regel weniger Emissionen.“ Zusammen mit einer angepassten baulichen Planung und der Nutzung erneuerbaren Energien will das Hofteam so seine Gebäude fit für den Klimawandel machen und gleichzeitig einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz leisten.

Die Natur spielt aber auch noch an anderer Stelle eine wichtige Rolle: Wo immer möglich und sinnvoll sollen Fassadenbegrünungen, neu gepflanzte Bäume, weitere Grünflächen und ähnliche natürliche Maßnahmen helfen, die Folgen des Klimawandels auf dem Hof zu begrenzen. Dadurch kann der Umfang der baulichen Eingriffe reduziert werden. Außerdem kann so ein zusätzlicher Beitrag zum Erhalt

der biologischen Vielfalt geleistet werden, was ein besonderes Herzensanliegen der Mitarbeitenden auf dem Hof ist. Unter dem Strich soll durch diesen Mix aus verschiedensten Maßnahmen sowohl die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen als auch die Arbeitssituation der Mitarbeitenden deutlich verbessert werden.

Seine Erfahrungen mit der Anpassung an die Klimafolgen möchte der Schulbauernhof gerne mit anderen Organisationen teilen. „Es ist ja ein langer Weg, den wir da alle gehen müssen“, weiß Claudia Eicke-Schäfer und ergänzt: „Dabei würden wir gerne unsere Erfahrungen weitergeben und gleichzeitig von anderen Organisationen lernen. Wenn wir den Weg zusammengehen, ist es mit Sicherheit leichter, als wenn es jede Einrichtung für sich allein versucht.“ Einrichtungen oder Betriebe, die Interesse an einem Erfahrungsaustausch haben, können sich gerne auf dem Schulbauernhof melden. Die Umsetzung des aktuellen Bauprojekts wird mit Unterstützung der Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG) gGmbH aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) nach der Richtlinie Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen realisiert.

CLAUDIA EICKE-SCHÄFER

Geschäftsführerin

Internationaler Schulbauernhof Hardegsen gGmbH

www.internationaler-schulbauernhof.de

DER INTERNATIONALE SCHULBAUERNHOF HARDEGSEN

Die paritätische Mitgliedsorganisation Internationaler Schulbauernhof Hardegsen ist eine gemeinnützige GmbH, hinter der die Gesellschafter Institut für allgemeine und angewandte Ökologie e.V. und das Landvolk Northeim-Osterode e.V. stehen. Die Bildungseinrichtung wurde im September 2002 gegründet und bietet für ca. 2000 Schüler*innen im Jahr Bildungsveranstaltungen für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) an, die sich im Schwerpunkt mit der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln und deren Auswirkungen auf die Umwelt befassen. Dabei sind die Teilnehmenden direkt in die Arbeiten eines real bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betriebs eingebunden. Der Internationale Schulbauernhof Hardegsen ist eine vom Niedersächsischen Kultusministerium anerkannte außerschulische Bildungseinrichtung und wurde für seine Arbeit von der UNESCO als offizielles Projekt für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

¹ Als Klimaszenarien wurden u.a. jene aus dem 5. und 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats (IPCC) betrachtet. Dabei handelt es sich nicht um genaue Vorhersagen. Es sind vielmehr Szenarien zur zukünftigen Entwicklung der Treibhausgaskonzentration, auf deren Grundlage unter Nutzung komplexer Modelle die mögliche Klimaänderung berechnet werden.

² Quelle: Niedersächsisches Kompetenzzentrum Klimawandel

MULTIPLIKATOR*INNEN FÜR LERNPROZESSE

Das Queere Netzwerk Gifhorn ist seit 2022 mit dem Spektrum als Vereinshaus in Gifhorn anwesend. In dieser Zeit haben wir uns ständig Gedanken gemacht, wie wir in unserem Handeln und Wirken sozial und ökologisch sein können.

So haben wir zum Beispiel Kugelschreiber aus Holz und Pappe bewusst gewählt, da diese einen nachhaltigen ökologischen Effekt haben. Unsere Schreibblöcke (auch mit Werbeaufdruck von Projekten) sind aus recyceltem Papier, dies spart Wasser und auch zum Teil den Rohstoff Holz. Unsere Heizkörper werden smart gesteuert und somit können wir in nutzungsfreien Zeiten die Raumtemperatur im Spektrum absenken und erst dann wieder hochfahren, wenn die Räumlichkeiten gebraucht werden.

In allen unseren Jugendgruppen hat unsere Sozialarbeiterin Vivien Hoppe Schulungen zu Themen wie Fairtrade (ein kontrollierter Handel, bei dem die Erzeuger für ihre Produkte einen Mindestpreis erhalten) und ökologischem Handeln durch bewussteres Einkaufen durchgeführt, die bei den Jugendgruppen interessiert aufgenommen und auch umgesetzt wurden.

Im Spektrum selbst wird in den Kochgruppen, soweit möglich, Fairtrade-Ware eingesetzt. Unsere Getränke sind ebenfalls Fairtrade und werden von hier ansässigen Händler*innen bezogen. Auch alle anderen Waren werden, soweit möglich, regional erworben, da dies zum einen Transportkosten mindert und zum anderen auch ökologisch einen geringeren CO₂-Fußabdruck hinterlässt. Gleichzeitig stärken wir damit vor Ort den Einzelhandel. Insbesondere bei Büchern ist eine Bestellung über den Online-Handel großer Unternehmen nicht erforderlich.

Um eine fachgerechte Beratung zu dem Thema „Minimierung der Folgen des Klimawandels für Einrichtungen“ zu erhalten, haben wir einen Antrag bei dem Förderprogramm der Zukunft-Umwelt-Gesellschaft gestellt, in dessen Folge die Förderrichtlinie „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ (AnpaSo) aufgesetzt wurde. Hier geht es um Baumaßnahmen (bevorzugt „grüne“), um die Auswirkungen des Klimawandels so gering



Ein Ergebnis des Workshops zum Thema Fairtrade war dieses Kronkorkenmosaik, hergestellt aus bereits vorhandenen Materialien mit dem Lerneffekt: Man muss nicht immer Neues kaufen.

wie möglich auf Gebäude von sozialen Einrichtungen zu halten. Weitere Maßnahmen sind in der Umsetzung oder Planung. So werden wir unsere Fenster austauschen, um so eine bessere Wärmedämmung zu erreichen und gleichzeitig die Wärmebildung in den Räumen im Sommer zu minimieren. Geplant ist weiterhin eine Schulungsreihe innerhalb der Jugendgruppen zum Thema Postkolonialismus und dessen Auswirkungen auf unser soziales Gefüge und Handeln.

Alles in allem erscheinen diese Maßnahmen gering, aber in der Summe sind sie für uns als Verein wichtig und durchführbar. Auch dadurch, dass unsere Mitglieder innerhalb ihres sozialen Umfelds als Multiplikator*innen wirken und somit einen Lernprozess anstoßen.

KARSTEN FEHRKE

Vereinsvorstand

Queeres Netzwerk Gifhorn e.V.

www.queeres-netzwerk-gf.de

KLEINE DINGE MIT GROSSER WIRKUNG

Die Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen spart Ressourcen und Energie auf vielfältige Weise.

Vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise sowie der durch den Ukraine-Krieg gegebenen Versorgungsunsicherheiten wurden an den Standorten der Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen e.V. verschiedene Möglichkeiten geprüft, um kurzfristig Energie und andere Ressourcen einzusparen. Große bauliche Maßnahmen zur Energieeinsparung sind aktuell durch schlechte Handwerkerkapazitäten und hohe Preise kaum sinnvoll umsetzbar.

Unterschieden wurden Möglichkeiten, die entweder durch technische Veränderungen oder durch den Faktor Mensch beeinflussbar sind. Bei den technischen Möglichkeiten wurde vor allem die seit Jahren fortlaufende Erneuerung von Leuchtmitteln verstärkt weiterverfolgt. Insbesondere in Räumen mit regelmäßiger und langer täglicher Nutzung amortisiert sich ein Austausch bspw. auf LED sehr schnell. Zudem wurden auch die Beleuchtungszeiten von Hinweistafeln oder auch Dauerlicht in Fluren auf den Prüfstand gestellt und angepasst. Bei einigen Fluren und Treppenhäusern haben sich Lampen mit Bewegungsmeldern bewährt, die zudem auch für Nutzer*innen angenehm sind, da das Licht sich bedarfsgerecht selbst an- und ausschaltet.



Torsten Glatz, Teamleiter der Haustechnik bei der Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen e.V., neben dem Gaszähler im Haupthaus. In der Hand hält er eine Energieabrechnung, die erfreulicherweise ein Guthaben ausweist.

Im Heizungsbereich wurden insbesondere die Einstellungen der Nacht- und Wochenendabsenkungen überprüft. Hier schlummerte ein recht großes Potenzial, da die Absenkungszeiten allzu oft sehr gering bemessen waren. Über Zeitschaltuhren wurde der Beginn der Absenkung bspw. in Kitas bereits vor dem Ende der Betreuungszeit eingestellt. Durch die Trägheit der Heizkreisläufe war diese Maßnahme in den Gruppen überhaupt nicht zu bemerken. Anders im Gasverbrauch, wo dies einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung beigetragen haben dürfte.

Aber auch der Faktor Mensch ist ganz entscheidend. Hier galt es, die Mitarbeiter*innen mitzunehmen und immer wieder aufzufordern, bei Energieeinsparungen mitzumachen. Manchmal sind es kleine Dinge, die in ihrer Summe eine große Wirkung haben können: Licht aus, wenn niemand im Raum ist, Gruppentüren zum Außengelände schließen, vorausschauend denken. Beim Stromverbrauch konnten im Vergleich zu den Vorjahren so rund 15 %, bei der Heizenergie sogar über 20 % eingespart werden. Ein toller Erfolg, der anspricht, weiterzumachen.

Auch bei anderen Ressourcen hat sich die Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen e.V. auf den Weg gemacht, um Einsparungen zu erzielen. So wurde kürzlich eine Satzungsänderung durch die Mitgliederversammlung beschlossen, die u.a. auch einen digitalen Versand von Unterlagen ermöglicht. Dies war in der alten Satzung ausdrücklich nur postalisch in Papierform möglich. Das machte in diesem Jahr (letztmalig) ca. 2.800 gedruckte Seiten, viel Arbeitszeit und eine Portodifferenz von mehreren hundert Euro aus. Zukünftig kann der Versand per E-Mail erfolgen, auf Wunsch wird aber im Einzelfall auch gerne auf Mitglieder Rücksicht genommen, die weiterhin postalischen Versand benötigen.

HENDRIK GESKE

Vorstand

Lebenshilfe Bad Gandersheim-Seesen e.V.

www.lebenshilfe-seesen.de

NACHHALTIGE PROJEKTE DER PARITÄTISCHEN SUCHTHILFE NIEDERSACHSEN

In vielen Einrichtungen der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen¹ gibt es nachhaltige Projekte, die nicht nur die Umwelt, sondern auch die Genesung suchterkrankter Menschen fördern.

Ein neuer und ganz besonderer Ansatz ist das Imker-Projekt in der stationären Wohnereinrichtung Sonnenhof Völksen. Arbeitsleiter und Projektinitiator Daniel Döring berichtet: „Um die Welt ein bisschen besser zu machen, haben wir im Sonnenhof das Imker-Projekt gestartet. Bienen sind für unser Ökosystem unverzichtbar. Sie bestäuben Wild- und Nutzpflanzen und sichern damit die Artenvielfalt unserer Lebensräume sowie einen Großteil unserer Nahrungs- und Futtermittel. Seit Juni 2023 haben wir nun zwei Bienenvölker im Sonnenhof, demnächst bekommen wir noch ein weiteres Volk, also rund 70.000 Bienen, hinzu.“



Daniel Döring, Arbeitsleiter und Initiator des Imker-Projekts im Sonnenhof Völksen, mit seinen Bienenvölkern.

Die Haltung von Honigbienen bereitet uns Mitarbeitenden und den Bewohner*innen im Sonnenhof viel Freude. Es ist eine sinnvolle Beschäftigung, die unseren Bewohner*innen hilft, eine neue Tagesstruktur zu entdecken, Emotionen zu regulieren und ihre Konzentrationsfähigkeit zu steigern. Imker*in zu sein ist aber auch anspruchsvoll. Es erfordert ein hohes Maß an Verantwortung und Regelmäßigkeit, da die Bienen tägliche Pflege und Aufmerksamkeit benötigen. Derzeit arbeiten wir mit einem jungen Imker zusammen, er unterstützt uns mit seinem Fachwissen und hilft uns dabei, die Imkerei zu erlernen. Dafür pflegen wir die Bienen, während er neben der Imkerei eine Ausbildung absolviert. Von diesem Vorgehen profitieren alle und auch der leckere Ertrag wird geteilt.“

Neben dem Imker-Projekt werden im Gewächshaus und in den Hochbeeten des Sonnenhofs auch Obst und Gemüse gepflanzt. „Unser nachhaltiges Gartenprojekt bietet nicht nur die Möglichkeit, frisches Obst und Gemüse anzubauen, sondern fördert auch die körperliche Betätigung und stärkt das Gemeinschaftsgefühl unter unseren Bewohner*innen. Das gemeinsame Gärtnern schafft eine unterstützende Atmosphäre, in der die Bewohner*innen ihre Fähigkeiten entwickeln und Selbstvertrauen aufbauen können“, berichtet Katjana Zarte, stellvertretende Einrichtungsleitung vom Sonnenhof Völksen. „Aus dem eigenen Obst und Gemüse werden regelmäßig leckere Gerichte kreiert. Dies wirkt sich positiv auf die Stimmung und somit auch auf die Lebensqualität unserer Bewohner*innen aus.“

PASCAL DORNUF

Stellvertretende Leitung Team Kommunikation
Paritätische Suchthilfe Niedersachsen gGmbH
www.step-niedersachsen.de

Foto: Paritätische Suchthilfe Niedersachsen

KULTUR FÜR ALLE: GUT UND GRÜN

Konkrete Tipps für mehr Klimaschutz in der täglichen Vereinsarbeit.

„Wir agieren ökologisch und sozial in unserer Materialbeschaffung.“ Ein Satz, den sich der Verein „Kultur für Alle Osnabrück“ leichtem Herzens in sein Leitbild geschrieben hat – denn gerade in der täglichen Vereinsarbeit gibt es viele Stellschrauben, an denen man gut drehen kann. Hier ein paar konkrete und praktische Tipps:

Raum

Ein Raum braucht Energie – ohne Strom ist nix los im Vereinsbüro. Neben dem regional und genossenschaftlich organisierten buengerwerke.de ist der Anbieter naturstrom.de sehr zu empfehlen, weil er neben der Bereitstellung von „echtem“ Ökostrom einen kontinuierlichen Ausbau eigener Öko-Energieanlagen in ganz Deutschland vorantreibt.

Büro

Immer noch kennen viele Vereinsarbeiter*innen den Umwelt-Büroversand memo.de nicht, bei dem die Produkte vor der Aufnahme in das Sortiment ganzheitlich auf ihre Umweltauswirkungen bei Herstellung, Gebrauch und Entsorgung sowie auf ihre Gesundheitsverträglichkeit untersucht werden.

Technik

Wie energieeffizient sind unsere Bürogeräte (Drucker, Monitore etc.)? Haben wir Energiesparlampen installiert? Batteriegetriebene Geräte kann man mit aufladbaren Akkus betreiben!

Büroverpflegung

Bei uns kommen nur fair gehandelter Biokaffee und -tee in die Kanne, wir lieben regionale Bio-Lebensmittel und verpacken Mitgebrachtes umweltfreundlich.

Kommunikation

greensta.de macht grünes Webhosting – atomstromfrei und umweltbewusst mit Ökostrom von Green Planet Energy, fairen Preisen und einem super Support. nextcloud.com/de ist eine quellcodeoffene Cloud-Lösung, bei der man die Kontrolle über seine Daten behält und die man direkt bei greensta.de hosten kann. Suchen wir immer



Foto: Noah Bauscher/Urplash

noch bei Google oder nutzen wir schon www.ecosia.org? 40 Suchanfragen bei Google verbrauchen den Strom von zwei Stunden einer brennenden Energiesparlampe. Wieviel Internetnutzung ist wirklich nötig? Und kennt Ihr schon den tollen Mobilfunkanbieter wetell.de, der mega fair grünfunket?

Mobilität

Wir fahren so viel wie möglich Rad und haben einen Partnertarif mit stadtteilauto.info, falls wir doch mal ein „Töfföff“ brauchen.

Druck

Recyclingpapier ist mittlerweile auch sehr hübsch, spart 15-50 % CO₂-Emissionen, 60% Wasser und 60% Energie in der Herstellung – das ist doch ein Argument! Ja, es ist teurer, aber vielleicht können wir weniger drucken? dieumweltdruckerei.de macht gute Angebote.

... und schließlich: Das liebe Geld!

Wisst Ihr, was Eure Hausbank mit Eurem Geld macht? Wir schon: Bei der GLS-Bank (gls.de) gibt es in jedem Kundenmagazin eine Auflistung der geförderten Projekte.

Manchmal sind es nur Kleinigkeiten – aber in der Summe kann bewusstes, klimafreundliches Verhalten viel bewirken und hat für den Verein eine sehr gute, verantwortungsbewusste Außenwirkung!

MAX CIOLEK

Vorstand
KAOS e.V. / Kultur für Alle Osnabrück
www.kukuk.de

¹ Die Paritätische Suchthilfe Niedersachsen war bislang unter ihren Namen „STEP Paritätische Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH“ bekannt – mehr über die Umfirmierung der Paritätischen Tochtergesellschaft lesen Sie auf Seite 29 in dieser Ausgabe.



FÖRDERPROGRAMME ZUM KLIMASCHUTZ IN SOZIALEN EINRICHTUNGEN

Bund und Länder bieten verschiedene Förderprogramme zum Klimaschutz an, von denen auch soziale Einrichtungen profitieren können. Unterstützt werden u.a. energetische Sanierungen, die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen und nachhaltige Mobilität. Im Folgenden finden Sie einen Überblick ausgewählter Programme.

Förderung „Klimaschutz und Energieeffizienz“

Die Förderung wird vom Niedersächsischen Umweltministerium unterstützt und strebt eine Verringerung von Treibhausgasemissionen und des Energieverbrauchs an. Gefördert werden zum Beispiel energetische Sanierungen in Nichtwohngebäuden, energieeffiziente Produktionsprozesse, Wärmenetze im Zusammenhang mit energetischen Sanierungen und betriebliche Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerkprojekte. Berechtig sind kommunale Unternehmen, Unternehmen der Sozialwirtschaft, Landesgesellschaften mit privater Rechtsform, Kultureinrichtungen sowie, speziell bei Netzwerken, u.a. Einrichtungen, Verbände und Vereine. Gefördert wird ein nicht-rückzahlbarer Zuschuss, der bis zu 70 % der förder-

fähigen Ausgaben abdeckt, die Förderhöhe liegt bei maximal 2 Mio. Euro (bei Netzwerkprojekten höchstens 200.000 Euro). Anträge können zweimal jährlich bei der NBank eingereicht werden: www.nbank.de

Förderung „Kommunalrichtlinie“

Die Förderung wird von der Nationalen Klimaschutz Initiative (NKI) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz unterstützt und umfasst Maßnahmen, welche eine Minderung von Treibhausgasen erzielen. Beispiele dafür sind Klimaschutzkonzepte und Klimaschutzmanager*innen auf strategischer Seite sowie Sanierungen und klimafreundliche Mobilität auf investiver Seite. Berechtig sind u.a. gemeinnützige Einrichtungen

sowie gemeinnützige Vereine, die Einrichtungen betreiben. Gefördert wird in Form individueller Förderquoten. Eigenmittel von mindestens 15 Prozent des Gesamtvolumens sind erforderlich. Anträge können ganzjährig über das Förderportal für Bundesfördermittel eingereicht werden: <https://foerderportal.bund.de/>

Weitere Förderungen auf Bundesebene

Auf Bundesebene bieten sich weitere Fördermöglichkeiten an, von denen auch gemeinnützige Organisationen profitieren können. Dazu gehören zum Beispiel:

- **Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG):** ermöglicht Sanierungen in Form von Einzelmaßnahmen, die die Energieeffizienz der Gebäudehülle erhöhen, wie Fenster, Türen, Dämmung der Außenwände oder des Daches. Der Fördersatz beträgt 15% der förderfähigen Ausgabe (Deckelung von 60.000 Euro pro Wohneinheit und Kalenderjahr, insgesamt maximal 600.000 Euro pro Gebäude), weitere Informationen unter: www.kfw.de/beg.

- **Investitionskredit Nachhaltige Mobilität:** fördert u.a. Investitionen in nachhaltige und klimafreundliche Mobilität, einschließlich klimafreundlicher Fahrzeuge für Personen- und Güterbeförderung, Infrastruktur für klimafreundlichen Verkehr sowie nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität. Der Investitionskredit deckt bis zu 100% der Investitionskosten ab. Antragsberechtigt sind u.a. gemeinnützige Antragstellende. Weitere Informationen unter: www.kfw.de.

- **Erneuerbare Energien – Standard:** unterstützt u.a. die Errichtung, Erweiterung und den Erwerb von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien (wie z.B. Photovoltaikanlagen), einschließlich der Kosten für Planung, Projektierung und Installation. Berechtig sind u.a. Körperschaften, Stiftungen und Anstalten des öffentlichen Rechts. Weitere Informationen unter: www.kfw.de.

MANUEL SYGUSCH

Werkstudent Kommunikation
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
manuel.sygusch@paritaetischer.de

UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS REFERAT FÖRDERMITTEL

Unser Serviceangebot für Paritätische Mitgliedsorganisationen

Wenn Sie Investitionen im Bereich Wohnen, Beratungsstellen, Dienste usw. für Menschen mit Behinderungen, Kinder und Jugendliche bis 27, Wohnungslose, Menschen aus akut gewaltgeprägten Lebensumständen oder Menschen, die aus einer geschlossenen Anstalt entlassen wurden, planen, kommt eine Förderung durch die Aktion Mensch in Frage. Bei Fragen hierzu sowie zu den Themen Beihilfen durch den Paritätischen oder Förderung durch Stiftungen berät Sie Fabian Hüper, unser Referent für Finanzierung. Sie erreichen Fabian Hüper per E-Mail an fabian.hueper@paritaetischer.de sowie telefonisch unter 0511 – 524 86 361.



Neben der Beratung der Förderung von Investitionen steht das gesamte Referat Fördermittel auch für die Beratung von Projektförderungen oder für den Auf- und Ausbau neuer Dienste zur Verfügung. Bei allen Fragen kann unter foerdermittel@paritaetischer.de gerne Kontakt aufgenommen werden. Das Team, bestehend aus Fabian Hüper (links) und Kirsten Laging-Yilmaz, freut sich auf Ihre Anfragen und Nachrichten.

NACHRICHTEN



39. MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN: GEMEINSAM FÜR DIE SOZIAL-ÖKOLOGISCHE WENDE

Mit mehr als 200 Vertreterinnen und Vertretern von Mitgliedsorganisationen sowie vielen Gästen aus Politik und Verbänden hat der Paritätische Niedersachsen am 14. Oktober seine 39. Mitgliederversammlung in Hannover begangen.

Neben Sozialminister Dr. Andreas Philippi nutzte auch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil die Gelegenheit, den rund 870 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen für ihr großes Engagement während der Krisen in den vergangenen Jahren zu danken: „Sie haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass wir diese schwierige Phase alles in allem gut hinter uns gebracht haben. Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist aus unserer sozialen Landkarte überhaupt nicht wegzudenken“, so Ministerpräsident Weil.

Zentrales Thema der Mitgliederversammlung in diesem Jahr war die sozial-ökologische Transformation, als Herausforderung für den Verband und seine Mitglieder sowie als sozialpolitische Aufgabe im Sinne einer gerechten Gesellschaft. Nach einer Keynote des ehemaligen Verdichefs und heutigen Bundestagsabgeordneten Frank Bsirske präsentierten die Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen und die Vorsitzende des BUND Niedersachsen, Kerstin Tack und Susanne Gerstner, eine engere Kooperation der beiden Verbände.

Unter der Überschrift „Ökologisch.Sozial.Niedersachsen.“ wollen die beiden Verbände künftig eine Reihe von Themen gemeinsam bewegen. Dazu gehören u.a. die soziale Transformation in eine nachhaltige Zukunft, Klimaneutrale Mobilität, Energetische Sanierung im Wohnungsbau oder gesunde Ernährung für alle. „Der ökologische Umbau der Gesellschaft und die soziale Gerechtigkeit gehören für uns unweigerlich zusammen. Gemeinsam engagieren wir uns für eine ökologische und gerechte Gesellschaft für alle Menschen“, betonten Tack und Gerstner. Im Nachgang verabschiedete der Verband ein Positionspapier zur sozial-ökologischen Transformation mit konkreten Forderungen an die Politik. Erklärtes Ziel ist es, die Klimaneutralität aller Dienste und Einrichtungen bis 2045 zu erreichen.

Daneben hat sich die Mitgliederversammlung außerdem mit Positionspapieren zum Fachkräftemangel und zur Wehrhaften Demokratie befasst und diese ebenfalls mit großer Mehrheit verabschiedet. Der Fachkräftemangel bleibt eine der Hauptherausforderungen der Sozialen Arbeit und ist längst ein Arbeitskräftemangel geworden.

Angesichts der Wahlergebnisse der AfD bei den Landtagswahlen in Hessen und Bayern war es dem Verband mit seinen Positionen zur Wehrhaften Demokratie wichtig, sich erneut klar zu den Gründungswerten des Paritätischen zu bekennen: Einer toleranten, demokratischen, sozialen und offenen Gesellschaft.



Die Teilnehmenden der Diskussionsrunde, von links: Jens Starkebaum (Pressesprecher Paritätischer Niedersachsen), Frank Bsirske (Bundestagsabgeordneter), Kerstin Tack (Vorsitzende Paritätischer) und Susanne Gerstner (Vorsitzende des BUND Niedersachsen), Dr. Andreas Philippi (nds. Sozialminister) und Holger Stolz (Geschäftsführer Lebenshilfe Walsrode).

Den Abschluss der Veranstaltung bildete der Start in den Strategieprozess „Paritätischer Niedersachsen 2030“ des Verbandes. „Angesichts von Megatrends wie Digitalisierung, demografischem Wandel, Künstlicher Intelligenz und Klimawandel sowie sich verändernder Rahmenbedingungen besteht eine stetige Notwendigkeit zur Veränderung und Weiterentwicklung und eine große Chance zur Gestaltung der Zukunft für das soziale Niedersachsen von morgen. Lassen Sie uns diesen Wandel im Sinne unseres Verbands und nicht zuletzt im Sinne der Menschen, für die wir uns tagtäglich engagieren, gestalten“, betonte Kerstin Tack mit Blick auf den Strategieprozess.

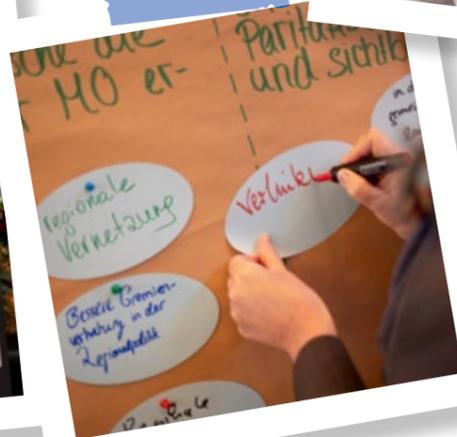


MAXIMILIAN HENNIES

Referent für Sozialpolitik
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
maximilian.hennies@paritaetischer.de

IMPRESSIONEN DER 39. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Spannende Diskussionen, anregende Gespräche und ganz viel paritätisches Familiengefühl: Auf diesen Seiten laden wir Sie ein, unsere 39. Mitgliederversammlung noch einmal bildlich Revue passieren zu lassen.



BILDER, VIDEOS UND MEHR...

Noch mehr Informationen zu unserer Mitgliederversammlung finden Sie im Internet auf www.paritaetischer.de/mv2023, darunter weitere Bilder, Videos des Grußworts von Ministerpräsident Stephan Weil, der Keynote von Frank Bsirske und unserer Podiumsdiskussion sowie unsere drei Positionspapiere „Sozial-Ökologische Transformation“, „Fachkräftemangel“ und „Wehrhafte Demokratie“.

6.000 POSTKARTEN FÜR EINE SOLIDARISCHE PFLEGEVOLLVERSICHERUNG

*Pflege darf nicht arm machen! Vor diesem Hintergrund hat der Paritätische Niedersachsen eine Postkartenaktion unter seinen Pflegeklient*innen gestartet. Rund 6.000 Postkarten wurden jetzt von der Vorsitzenden des Paritätischen, Kerstin Tack, dem niedersächsischen Sozialminister überreicht.*

Pflege im Heim wird immer teurer: Zuletzt stiegen die Zuzahlungen für Pflegebedürftige nochmals deutlich, im ersten Jahr im Heim waren in Niedersachsen 2.361 Euro Eigenbeteiligung ohne Zuschüsse pro Monat fällig. Mit dieser Summe liegt Niedersachsen im bundesweiten Vergleich noch im unteren Bereich und deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 2.610 Euro.

Dr. Andreas Philippi, Niedersächsischer Sozialminister, dankte dem Paritätischen für sein wichtiges Engagement: „Das Land arbeitet eng mit den Akteurinnen und Akteuren der Konzentrierten Aktion Pflege Niedersachsen zusammen, um die Rahmenbedingungen in der Pflege zu verbessern. Dabei sehen wir die Entwicklung der Pflegekosten mit großer Sorge. Insbesondere viele Menschen in Heimen sind von finanzieller Überforderung bedroht. Das Land hatte deshalb mit Schleswig-Holstein eine Länderinitiative auf den Weg gebracht, um Pflegebedürftige besser vor finanzieller Überlastung zu schützen. Und wir arbeiten eng mit den anderen Ländern zusammen, um eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung zu erreichen. Die letzte, im Juli in Kraft getretene Pflegereform bringt Verbesserungen mit sich, aber diese reichen nicht aus. Gute Pflege ist ein Menschenrecht, Pflegebedürftige und Angehörige müssen entlastet werden.“

Nach Ansicht des Paritätischen bleiben die Kostensteigerungen im Bereich der stationären Pflege immens. Ausschlaggebend sind allgemeine Preissteigerungen im Zuge der hohen Inflation, insbesondere in den Bereichen Unterkunft und Verpflegung. Gleichzeitig schlägt auch die tarifliche Bezahlung von Pflegekräften voll durch. Bereits heute ist deutschlandweit fast ein Drittel aller Pflegebedürftigen in Heimen auf Sozialhilfe angewiesen. Vor diesem Hintergrund engagiert sich der Paritätische in einem breiten Bündnis für eine Vollversicherung in der Pflege, die alle pflegebeding-



Tauschten sich zum Thema Pflege in Niedersachsen aus, von links: Jens Starkebaum (Pressesprecher Paritätischer Niedersachsen), Stefanie Akwa (Abteilungsleitung Paritätischer Niedersachsen), Dr. Andreas Philippi (nds. Sozial- und Gesundheitsminister), Kerstin Tack (Vorsitzende Paritätischer) und Laurine Jahns (Referentin Pflege Nds. Sozialministerium).

ten Kosten abdeckt – unabhängig davon, ob es sich um stationäre oder ambulante Pflege handelt.

„Pflege ist ein echtes Armutsrisiko. Daher sollte sie wie die Gesundheitsversorgung abgesichert sein und Menschen unabhängig vom eigenen Einkommen mit dem versorgen, was für die eigene Pflege tatsächlich nötig ist. Hinter dieser Forderung versammeln sich Betroffene jeglicher politischen Couleur, das zeigt unsere Aktion sowie eine repräsentative Forsa-Umfrage unseres Bündnisses für eine solidarische Pflegevollversicherung. Die gesellschaftliche Erwartungshaltung an die Politik ist eindeutig. Daher freuen wir uns außerordentlich über die Unterstützung von Andreas Philippi und das damit verbundene Engagement für bezahlbare Pflege“, erklärt Kerstin Tack, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V.



MAXIMILIAN HENNIES

Referent für Sozialpolitik
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
maximilian.hennies@paritaetischer.de

MEHR ALS NUR EIN NEUER NAME – DIE STEP WIRD PARITÄTISCHE SUCHTHILFE NIEDERSACHSEN

Die paritätische Tochtergesellschaft STEP – Paritätische Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH – wird ab dem 01.01.2024 ihre Arbeit in der Behandlung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit Suchterkrankungen unter dem neuen Namen nahtlos fortsetzen.



Foto: STEP

Von der STEP zur Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen: Julia Siegert (links) und ihr Team der Unternehmenskommunikation freuen sich über den neuen Namen und das neue Corporate Design.

„Nach über 50 Jahren als STEP möchten wir unsere Zugehörigkeit zum Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen sichtbar machen und uns mit unseren vielfältigen Angeboten im Bereich der Suchthilfe in Niedersachsen klar verorten – durch unseren neuen Namen und das neue Corporate Design wird dies ab sofort möglich sein“, erklärt Serdar Saris, Geschäftsführer der Paritätischen Suchthilfe Niedersachsen.

Die visuelle Annäherung des Tochterunternehmens bietet die Chance, von der starken Markenbekanntheit des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen zu profitieren, neue Zielgruppen anzusprechen sowie Synergien, bspw. im Bereich des Recruitings, zu nutzen. Ganz konkret beinhaltet die Umfirmierung neben der Angleichung des

Logos, der Farben und Schriften auch einen Relaunch der Webseite, der Social-Media-Kanäle und der Kommunikationsstrategien.

„Unsere Vision ist es, die paritätische Suchthilfe in Niedersachsen maßgeblich zu gestalten und in diesem Rahmen auch die Suchthilfe allgemein populärer zu machen und einer Stigmatisierung unserer Zielgruppen entgegenzuwirken“, sagt Julia Siegert, Leitung der Unternehmungskommunikation.

„Im nächsten Jahr planen wir aus diesem Grund eine Awareness-Kampagne, die durch Werbemaßnahmen im öffentlichen Raum verbreitet werden soll. Wir möchten zeigen, dass Sucht eine Erkrankung ist, die jeden Menschen treffen kann und dass es wichtig ist, bei Bedarf Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

JULIA SIEGERT

Leitung Unternehmenskommunikation
STEP gGmbH

www.step-niedersachsen.de

PANORAMA UND SERVICE



PERSONALIA

AUS DEM VERBAND

Verstärkung für Abteilung II

Christa Kemper verstärkt seit dem 18. September das Sekretariat der Abteilung II – Kinder, Jugend, Familie und Inklusion als Elternzeitvertretung von Julia Heckmann. Neben der Assistenz für die Abteilungsleitung und die Fachbereiche Erziehungshilfe, Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder und Schullandheime ist sie auch als Schnittstelle zum Paritätischen Jugendwerk (PJW) im Landesverband tätig.



Christa Kemper

>> **KONTAKT** | christa.kemper@paritaetischer.de

Neue Geschäftsführung in Salzgitter und Wolfenbüttel

Lennart Helm ist seit dem 16. September neuer Geschäftsführer der Paritätischen Kreisverbände Salzgitter und Wolfenbüttel in der Region Süd.

>> **KONTAKT** | lennart.helm@paritaetischer.de



Lennart Helm

Kommunikative Unterstützung im Landesverband

Manuel Sygusch unterstützt seit dem 1. November als Werkstudent die Abteilung III – Grundsatz und Kommunikation, unter anderem bei der Redaktion unseres Mitgliederzeitschrifts Parität Report.

>> **KONTAKT** | manuel.sygusch@paritaetischer.de



Manuel Sygusch

PARITÄTISCHER FÖRDERT STUDENTIN

Diana Kohl, Stipendiatin des Deutschlandstipendium der Ostfalia-Hochschule, stellt sich vor.

Liebe Mitglieder des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, ich bin Diana Kohl und studiere Soziale Arbeit an der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfenbüttel. Vor meinem Studium war ich als Erzieherin in einer Integrationsgruppe und einer Krippengruppe tätig. Den Schritt, ein Studium zu beginnen, obwohl ich noch zwei relativ junge Kinder habe, bereue ich keinen Moment.

Ich durfte in diesem Studium lernen, dass Schicksale von einzelnen Menschen oft systemisch bedingt sind und es nicht reicht, als eine Art Feuerlöscher zu dienen, sondern proaktiv zu schauen, welcher Veränderungen es bedarf, um ein „gutes Leben“ zu erlangen. Während meiner Praktika durfte ich schon in einer Einrichtung des Paritätischen tätig sein und habe in einem Frauenhaus Erfahrungen sammeln dürfen, wie Soziale Arbeit gelebt werden kann.

Perspektivisch möchte ich nach meinem Abschluss gerne wieder in Richtung Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen oder ggf. Schwangerschaftskonfliktberatung gehen. Das Deutschlandstipendium

mit dem Paritätischen als Förderer zu erhalten, ehrt mich enorm und ich freue mich unglaublich, die Strukturen des Paritätischen und die Mitgliederorganisationen und Einrichtungen kennenzulernen und an den neuen Eindrücken und dem gemeinsamen Wissen zu wachsen.

Ich bedanke mich beim Paritätischen, insbesondere bei Stefanie Akwa, die ich am Matching-Abend an der Ostfalia bereits treffen durfte, für das Vertrauen in mich und meine Fähigkeiten.

DIANA KOHL
Studentin Soziale Arbeit
Ostfalia-Hochschule
www.ostfalia.de



Willkommen in der Paritätischen Familie: Abteilungsleiterin Stefanie Akwa (rechts) begrüßt Diana Kohl.

DIE PROMOTION-TOUR GEHT WEITER: BÄM 3.0 IM RADIO!

Das Paritätische Jugendwerk Niedersachsen (PJW), die Jugendorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, kämpft weiterhin für mehr Sichtbarkeit und Lobby für die Offene Jugendarbeit.



BÄM auf Sendung: Natascha Samp (von rechts) und Henrike Hoegen zu Gast bei Radio ZuSa mit Moderatorin Kirsten Rinke.

2023 kann die Projektgruppe der Kampagne „Jugendarbeit ist BÄM“ auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: Hochschultour in Niedersachsen, zahlreiche Veranstaltungen, viele Gespräche mit Politiker*innen und das Highlight: BÄM im Bundestag! Aber damit nicht genug, denn: Nach dem Bundestag ist vor dem Bundestag. Im Januar 2024 wird es eine erneute Veranstaltung geben, bei der die Projektgruppe die Jugendarbeit für die Politiker*innen im Bundestag erlebbar präsentieren wird. Hierfür laufen die Vorbereitungen auf Hoch-

touren. „Es liegt noch ein ganzes Stück Weg vor uns, bis die Wichtigkeit der Jugendarbeit in allen Köpfen angekommen ist und die Politik versteht, dass der Bereich rund um die Jugendarbeit eine sichere Finanzierung benötigt“, erklärt Projektkoordinatorin Natascha Samp.

Im November 2023 konnte die BÄM-Kampagne mit allen Infos und Besonderheiten zu 3.0 sowie ihren Forderungen mit zwei Sendeterminen im Radio Präsenz zeigen. Für das Interview fuhren Projektteilnehmerin Henrike Hoegen und Projektkoordinatorin Natascha Samp ins Studio von Radio ZuSa nach Lüneburg. Sendung verpasst? Auf dem Instagram-Account @kampagne_offene_jugendarbeit steht das Interview zum Nachhören bereit.



NATASCHA JULIKA SAMP
Projektkoordination
Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen
natascha.samp@paritaetischer.de
www.paritaetisches-jugendwerk.de

Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit

Jetzt den VdK unterstützen und Mitglied werden!

www.vdk.de/nb



WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Kinderhaus Osteel e.V., Osteel

Das Kinderhaus Osteel e.V. ist ein Wohnheim für Menschen mit geistiger, seelischer oder mehrfacher Behinderung und wurde 1996 von der Familie Stix gegründet. Aktuell bietet es 49 Betreuten in unterschiedlichen Wohngruppen ein Zuhause. Im Vordergrund der Arbeit steht die soziale Eingliederung von Menschen mit Behinderung durch individuell angepasste Maßnahmen erzieherischer, pflegerischer und persönlichkeitsfördernder Art.
>> KONTAKT | anfrage@kinderhaus-osteel.de
www.kinderhaus-osteel.de



MITGLIED WERDEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Umfangreiche Information und fachliche Beratung, Austausch mit anderen Organisationen aus dem gleichen Arbeitsgebiet, hilfreiche Dienstleistungen, Rahmenverträge, Stiftungsmittel und vieles mehr – eine Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen hat viele Vorteile! Näheres dazu erfahren Sie auf **www.parityaetischer.de/mitgliedwerden**

Wir freuen uns darauf, Sie in der bunten paritätischen Familie begrüßen zu können!

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Wie groß ist dein
**ARMUTS
SCHATTEN**

Immer mehr Menschen leben in Armut oder sind davon betroffen. Um etwas dagegen zu tun, muss die Politik endlich handeln. Mit unserer Kampagne weisen wir auf das Problem hin und machen die Gefährdung sichtbar. Denn: Betroffene brauchen dringend unsere Unterstützung.

www.armutsschatten.de

VERANSTALTUNGEN

Weitere Informationen und direkte Anmeldemöglichkeiten zu unseren Fachtagen und Seminaren finden Sie in unserem neuen Veranstaltungsportal auf: **www.parityaetischer.de/veranstaltungsportal**.

JANUAR 2024

15.01.2024

ONLINE-WORKSHOPS

Sozialraumorientiertes Arbeiten in der Praxis (Workshop in drei Teilen: 15.01., 25.01. und 28.02.24)

31.01.2024

SEMINAR

Leistungs- und Entgeltverhandlungen im Bereich (teil-)stationäre Hilfen zur Erziehung“ gemäß §§ 78a ff. SGB VIII in Niedersachsen

Ihre Ansprechpartnerin:

TIMEA THOMSEN

Sekretariat Abteilung Mitgliederbetreuung,
Pflege, Gesundheit und Integration

Tel.: 0511/524 86-368

timea.thomsen@parityaetischer.de

EINTRAG IN DAS WERTVOLLE „GOLDENE BUCH“

Braunschweigs Oberbürgermeister würdigt erfolgreiches Special Olympics-Team der Lebenshilfe Braunschweig

„Welch eine Ehre und ein Abenteuer, erstmals waren die Special Olympics Weltspiele in Deutschland und wir durften als inklusives Team die Lebenshilfe Braunschweig, die Stadt Braunschweig und unsere Nation vertreten. Wir sagen Danke und sind stolz auf unsere Bronze-Medaille“, betont das Beachvolley-Team der Lebenshilfe Braunschweig. Ministerpräsident Stefan Weil dankte den niedersächsischen Delegierten mit einer Einladung nach Hannover. Die Braunschweiger*innen erhielten zudem eine besondere Würdigung: Mit einer Einladung ins prachtvolle Schloss Richmond würdigte nun auch Oberbürgermeister Thorsten Kornblum die erfolgreiche Mannschaft. Und wünschte sich zugleich einen Eintrag des Teams ins Goldene Buch der Stadt Braunschweig. Eine besondere Ehre, denn nur wenige auserwählte Persönlichkeiten dürfen in dem ansonsten in einem Tresor fest verschlossenen wuchtigen Band signieren. Hierzu gehörten nun Pauline Clauß, Max Geiger, Marcel Glindemann, Kaya Schöbel, Marcel Slotta, Mareike Steffen sowie Hanna und Kathrin Pitsch als Ersatz-Team und Frank



Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Braunschweig: das Special Olympics-Team der Lebenshilfe Braunschweig mit Oberbürgermeister Thorsten Kornblum.

Rogalski als Trainer. Auch Astrid Bodenstern, die als Deutschland-Trainerin für die bundesdeutschen Badminton-Athlet*innen vor Ort in Berlin im Einsatz war, wurde ebenfalls zu einem Eintrag ins Goldene Buch freundlichst willkommen geheißen.

ELKE FRANZEN

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH
www.lebenshilfe-braunschweig.de

VERBANDSJUBILÄEN

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen in den Monaten Oktober, November und Dezember 2023:

10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2013)

- Baumhaus Inklusion gemeinnützige GmbH, Oldenburg
- Ambulante Begleitung und Beratung Aurich (ABBA) e.V., Aurich
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Wittmund e.V., Wittmund
- BUBIS e. V. Betreuung und Beratung in Schaumburg, Stadthagen
- Mosaik gemeinnützige GmbH inklusiv Leben, Hannover

20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2003)

- Elterninitiative Zwergenland e.V., Bad Zwischenahn-Petersfehn I
- Sorgentelefon Hameln-Pyrmont e.V., Hameln
- Hilfe für unsere Kinder gemeinnützige GmbH, Hannover
- Tafel Lingen e.V., Lingen (Ems)

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1998)

- Fips gGmbH, Lehrte
- Waldheim Werkstätten gemeinnützige GmbH, Achim
- Therapeutische Sucht- und Sozialberatung e.V., Bremervörde
- Pädagogische Initiative e.V., Lüneburg
- Jumii e.V. Verein für angewandte Erlebnispädagogik, Hildesheim

30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1993)

- Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew Landesverband Niedersachsen e.V., Lunden
- Frühförderungsgruppe Kükennest e.V., Norderney
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Kreisverband Stade, Stade
- DER HOF Heilpädagogischer Bauernhof und integrative Freizeitgestaltung e.V., Isenbüttel
- Aktionsgruppe Babyannahme e.V., Göttingen

35 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1988)

- Aids - Hilfe Wolfsburg e.V., Wolfsburg
- Mütterzentrum Braunschweig e.V. MehrGenerationenHaus, Braunschweig
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Bruchhausen-Vilsen e.V., Bruchhausen-Vilsen
- Förderkreis Waldorfpädagogik Cuxhaven e.V., Cuxhaven
- Aids-Hilfe Osnabrück e.V., Osnabrück
- Teestube Soltau e.V., Soltau
- Lernwerkstatt für Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer e.V. Büffelstübchen, Stuhr
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Langelsheim, Langelsheim

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1983)

- Kinderhaus Lilienthal „Wir werden immer größer“ e.V., Lilienthal
- Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V., Hannover
- Peiner Frauenhaus e.V., Peine

45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1978)

- Guttempler Bildungswerk Landesverband Niedersachsen e.V., Syke
- Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. Ortsverein Braunschweig, Braunschweig
- Verein für Sozialmedizin Stade e.V., Stade

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1973)

- Lebenshilfe Peine-Burgdorf GmbH, Edemissen

60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1963)

- Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover

65 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1958)

- Kneipp-Bund Landesverband Niedersachsen-Bremen e.V., Celle

DER PARITÄTISCHE STELLENMARKT

Sie suchen neue Mitarbeiter*innen? Wir helfen Ihnen! Senden Sie Ihre Ausschreibung als drucktaugliches PDF an report@paritaetischer.de

Die Veröffentlichung ist für Mitgliedsorganisationen kostenlos!

Mit dem **Lebensperspektiven e.V.** existiert eine starke Organisation der Kinder- & Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe. Wir bilden eine mittelständisch geprägte Unternehmensgruppe mit mehr als 250 Mitarbeitenden unterschiedlicher Professionen. Mit unserem Leitgedanke „Wir lernen gemeinsam, gesund zu leben“, orientieren wir uns an einem christlichen Menschenbild.

Die **Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus gGmbH** ist eine Gesellschaft des Vereins Lebensperspektiven und bietet als freier Träger in der Region Stemwede flexible Betreuungsmöglichkeiten im stationären und teilstationären Bereich. Hierzu zählen unter anderem unsere intensiv- und heilpädagogischen Wohnangebote für Kinder & Jugendliche. Unser Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen mit besonderem Hilfebedarf einen sicheren Ort und ein „heilendes Nest“ zu bieten, in dem sie zur Ruhe kommen können, um geschützt auf den Aufbau eines möglichst selbstbestimmten Lebens vorbereitet zu werden.

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt **pädagogische Fachkräfte (m/w/d)** an verschiedenen Standorten im Raum Stemwede.

DAS BIETEN WIR IHNEN

- Gesundheitsmanagement und viele attraktive Sonderleistungen (z.B. E-Bike Leasing und Urlaubsgeld)
- Vielseitige Aufgaben
- Ein großartiges, offenes und warmherziges Team
- Eine umfassende Einarbeitung und Mitarbeiterförderung durch Fort- und Weiterbildungsangebote
- Einen unbefristeten Arbeitsvertrag in einem kollegialen, wertschätzenden – fast schon familiären - Umfeld

IHRE AUFGABEN

- Sie betreuen „unsere Kids“ im Alter von 4 bis 16 Jahren und begleiten sie mit Herz und Fachkenntnis
- Sie managen Alltagsaufgaben, Krisen und alle besonderen Situationen
- Sie fördern die Kompetenzen & Potenzialen der Jungen mit passenden pädagogischen Angeboten
- Sie arbeiten im Bezugsbetreuersystem und pflegen eine intensive & wertschätzende Kommunikation mit den Eltern und Herkunftsfamilien
- Sie wirken bei Hilfeplangesprächen mit und dokumentieren die pädagogische Arbeit
- Sie arbeiten eng mit anderen Institutionen (Schulen, Ärzten, Fachdiensten) und Kostenträgern zusammen

IHR PROFIL

- Sie verfügen über die staatliche Anerkennung als Erzieher, Heilerziehungspfleger, Sozialpädagoge, Sozialarbeiter oder Heilpädagoge (m/w/d) oder haben Ihr Studium der Erziehungswissenschaften erfolgreich absolviert.
- Idealerweise bringen Sie Berufserfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe mit
- Die Bereitschaft zu Diensten im 3-Schichtsystem - auch an Sonn- und Feiertagen – ist für Sie kein Problem
- Sie besitzen den Führerschein Klasse B
- Sie bringen eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber „unseren Kids“ sowie persönliche und fachliche Standfestigkeit mit
- Begriffe wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Flexibilität und Selbstreflexion sind für Sie nicht nur Phrasen in Stellenausschreibungen

KARRIERE STATT BARRIERE!

Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Überzeugt? Dann sollten Sie uns kennenlernen! Senden Sie uns Ihre Bewerbung unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Eintrittstermins an das **Team Personal**. Bei Fragen können Sie uns gern unter **05474 / 89 03 450** anrufen.

Lebensperspektiven e.V.
Bohmter Straße 37 32351 Stemwede
bewerbung@lebensperspektiven-ev.de
www.lebensperspektiven-ev.de

Seit inzwischen mehr als 35 Jahren bietet der Martinshof e.V. Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf Assistenzleistung im Arbeits- und Wohnbereich an.

Wir sind stolz auf die bisher geleistete Arbeit und stellen uns optimistisch den Herausforderungen der Zukunft.



Werkstattleitung (m/w/d) in Vollzeit unbefristet / Teilzeit möglich

Für unsere anerkannte Werkstatt (WfbM) suchen wir eine Werkstattleitung (w/m/d). Unterteilt ist unsere WfbM in unterschiedliche Arbeitsbereiche:

Gärtnerei, Tierversorgung, Bäckerei, Küche und Hauswirtschaft sowie Montage

Ihre Aufgaben umfassen:

- Personalführung
- Kooperation mit anderen Abteilungen des Martinshofes
- Konzeptionelle, zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Werkstatt unter Einbeziehung des BTHG
- Entwicklung und Erweiterung berufsspezifischer Kenntnisse und Fähigkeiten der Menschen mit Assistenzbedarf
- Budgetverantwortung
- Qualitätsmanagement, AZAV für den BBB

Unsere Erwartungen:

- Abgeschlossene Berufsausbildung bzw. Studium in einem für die Werkstatt erforderlichen Bereich (WVO)
- Erfahrung im Bereich der Eingliederungshilfe
- Kommunikative Kompetenz, Flexibilität und Teamfähigkeit
- IT- Kenntnisse soweit erforderlich
- Führerschein Klasse B

Wir bieten Ihnen:

Fachlich anspruchsvolle zukunftsorientierte Aufgaben in neuen Strukturen, individuelle Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, sowie ein Höchstmaß an Eigenverantwortung bei der Entwicklung neuer Strategien

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnissen und Ihrer Gehaltsvorstellung bevorzugt per E-Mail an:

verwaltung@martinshof-ev.de oder

kreysler@martinshof-ev.de



Martinshof e.V., Klein Bollensen 2; 29559 Wrestedt

IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN

VORSITZENDE DES VERBANDSRATS



Ulla Klapproth
ulla.klapproth@paritaetischer.de



Kurt Spannig
k.spannig@gmail.com

HAUPTAMTLICHER VORSTAND



Kerstin Tack
Vorsitzende
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de



Rainer Flinks
Vorstand Wirtschaft und Finanzen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de

IHRE ANSPRECHPARTNER*INNEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Haben Sie ein bestimmtes Anliegen? Suchen Sie fachlichen Rat oder kompetente Unterstützung? Unsere Expertinnen und Experten der sozialen Arbeit helfen Ihnen gerne weiter!

Auf www.paritaetischer.de/kontakt finden Sie auf einen Blick Kontaktangaben zu allen wichtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

EHRENVORSITZENDE

Günter Famulla
Vorsitzender 1997 bis 2009
Ehrenvorsitzender seit 2009

Wolfgang Neubelt †
Direktor 1956 bis 1988
Vorsitzender 1988 bis 1997
Ehrenvorsitzender 1997 bis 2015

Karin Ruth Diederichs †
Vorsitzende 1980 bis 1988
Ehrenvorsitzende 1988 bis 2017

DER PARITÄTISCHE NIEDERSACHSEN IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN

Aktuell und vielfältig: Vernetzen Sie sich mit uns in den Sozialen Netzwerken! Auf unseren Kanälen posten wir über soziale Themen und aus dem Verbandsleben.

Folgen sie uns auf:

www.facebook.com/paritaetischer

www.instagram.com/paritaetischer_nds

www.youtube.com/user/paritaetischernds



www.paritaetischer.de

